

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

31. Jahrgang.

N. 69.

Donnerstag, den 12. Juni

1884.

Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung der Theaterstraße bleibt dieselbe von der Breiten Straße an bis zum Gerber Schubert'schen Hause für den Fahrverkehr auf einige Tage gesperrt.

Eibenstock, am 11. Juni 1884.

Der Stadtrath.
Löfcher.

Öffentliche Sitzung

des Stadtgemeinderaths zu Johannegeorgenstadt

Donnerstag, den 12. d. M., Nachm. 4 Uhr

im Rathsessitzzimmer.

Die Tagesordnung wird durch Anschlag am Rathshause bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

Nach § 24, des Gesetzes vom 3. December 1868, die Wahlen für den

Landtag betr., sind die Landtagswahllisten alljährlich im Monat Juni einer Revision zu unterwerfen.

In Gemäßheit von § 11 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze wird hierdurch auf die vorzunehmende Revision der Landtagswahlliste hiesiger Stadt mit dem Bemerken öffentlich aufmerksam gemacht, daß die Einsichtnahme dieser Liste jedem Beteiligten freisteht, etwaige Einsprüche aber gegen ihren Inhalt bei Verlust dieses Rechts bis Ablauf der in § 26 gedachten Gesetzes geordneten Frist während der gewöhnlichen Expeditionsstunden hier anzubringen sind.

Johannegeorgenstadt, den 9. Juni 1884.

Der Stadtrath.
Böhmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen unbemittelten Einwohner hiesiger Stadt, welche Erlaubniß zum Leseholzsammeln für nächstes Jahr zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert sich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis zum 19. Juni 1884 in hiesiger Rathregistratur zu melden.

Eibenstock, am 3. Juni 1884.

Der Stadtrath.
Löfcher.

Die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude.

Man wird den 9. Juni 1884 in Zukunft den wichtigsten Gedentagen des deutschen Volkes beizählen müssen. An diesem Tage hat der Kaiser, umgeben von den Würdenträgern des Reiches und den Vertretern des Volkes, die Ceremonie der Grundsteinweihe für das neue Reichstagsgebäude vollzogen. Der Volksvertretung soll ein Bau entstehen, nicht nur in seinem Außern imposant und der Würde des Zweckes entsprechend, sondern zugleich ein Symbol für den politischen Einheitsbau des neuerstandenen deutschen Reiches selber.

Was unsere Väter, Brüder und Söhne mit ihrem Blut in den heißen Schlachten zu Beginn des vorigen Jahrhunderts errangen, die Erfüllung der Wünsche aller Patrioten, die Einheit des deutschen Vaterlandes, hat die deutsche Volksvertretung in ihrer großen Mehrheit während der letzten dreizehn Jahre zu festigen gesucht; es galt, den stolzen Bau auch innerlich zu verankern und wohllich einzurichten. Viele, viele Baumeister glauben sich dazu berufen und ein jeder verteidigt seinen Plan als den besten, ja als den allein ausführbaren. So ist es denn gekommen, daß der Ausbau Stückwerk war und bleiben wird, aber das liegt nun einmal im deutschen Volkscharakter, der schon zu Hermanns des Cheruskers Zeiten gar zu leicht auf Spaltungen einging, der stets mehr das Trennende als das Gemeinsame anerkennt.

Aber dennoch und dennoch verspricht der staatliche Reichsbau Dauer. Bisher ist von außen noch keine Gefahr an ihn herangetreten; bisher haben die Partei-Baumeister aller Schattierungen Ruhe und Muße gehabt, ihr Programm zu entwickeln und ihm die Durchführung zu ermöglichen. Käme aber einmal der Tag, wo ein äußerer Feind, bauend auf den Haber der Parteien in unserm Vaterlande, abermals seine Hand lästern nach deutschem Besitz ausstreckte — dann würde die Welt mit Erstaunen sehen, daß Deutschland doch nicht so parteierklüftet ist, wie es in den letzten sechs Jahren oft den Anschein gewann, sondern daß die übergroße Mehrzahl aller Deutschen nur eine Parole hat: „Treue zu Kaiser und Reich!“

Und dieser Gedanke gab auch der Feier der Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude in Berlin die erhebende Weihe. In der Urkunde, die der Grundstein in sich aufnahm, sagte der Kaiser: Aus der Begeisterung des Volkes und aus dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesregierungen ist für Deutschland die Kraft erwachsen, seine Verfassung und nationale Entwicklung aus eigener Macht zu schätzen und die Pflege seiner Wohlfahrt selbst in die Hand zu nehmen. Diesem Schutze und dieser Wohlfahrt soll die Arbeit in dem Hause dienen, dessen Grundstein wir legen. Der Ordnung, der Freiheit, der Gerechtigkeit, der gleichen Liebe

für alle Kreise unseres Volkes sei unverbrüchlich diese Arbeit gewidmet; möge Frieden nach außen und innen den Bau des Hauses beschirmen. Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen des unauf lösblichen Bandes, welches in großen herrlichen Tagen die deutschen Länder und Stämme zum Deutschen Reiche vereinigte.

Bei Ueberreichung von Kelle und Mörtel an den Kaiser sprach der bairische Bevollmächtigte dankbare Freude seitens des Bundesrathes, sowie den Wunsch aus, der Kaiser möge die Vollendung des Baues in ungeschwächter Kraft sehen; es möge die einmütige Arbeit der Vertreter der Regierungen und der Nation dem Vaterlande zum Heile werden. Bei Ueberreichung des Hammers an den Kaiser hielt der Reichstagspräsident eine kurze Ansprache mit Segenswünschen für das neue Werk. Die Ansprache schließt: Auf dem Hause ruhe der Segen Gottes, welcher Ew. Majestät allerwege sichtlich geleitet, daß Alles wohl gelinge und daß es bis ans Ende der Tage vom Hause heiße: Hie Kaiser und Reich.

Der Schluß des Beispruches des General-superintendenten Oberhofprediger Regel lautet: So erhebe sich und wachse dieser Bau für die Jahrhunderte, eine Burg der Treue, ein Heerd der Eintracht, eine Warte für die Zeichen der Zeit, ein Vergungsort für das Erbe der Väter, ein Ausgangspunkt für gottgesegnetes Thun. Amen!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Frage der Einführung der Post-Sparkassen, über welche schon seit längerer Zeit kommissarische Verhandlungen zwischen den hierbei beteiligten Ressorts stattgefunden haben, ist jetzt so weit zum Abschluß gebracht, daß man im Reichsamte des Innern an die Ausarbeitung des diesbezüglichen Gesetzentwurfes in Bälde wird herantreten können.

— In Berlin ist eine Deputation aus dem Transvaalstaat eingetroffen, um mit dem Deutschen Reich einen Handelsvertrag abzuschließen. Sie besteht aus dem Präsidenten Krüger, dem Kriegsminister Smit und dem Regierungsmitglied Dutoit. Sie ist vom Kaiser empfangen worden und es scheinen die Verhandlungen ihrem Abschluß nahe zu sein. Der Vertrag bedarf dann nur der Bestätigung durch die beiderseitigen Volksvertretungen. Dieser Vertrag gewinnt durch den kräftigen Aufschwung, den der deutsche Handel in Afrika bereits gewonnen und die Besitzergreifung von Angra Pequenna eine ganz besondere Bedeutung. Der Handel von Transvaal ist zwar noch gering, doch ist er bei dem natürlichen Reichtum und der Betriebsamkeit seiner Bewohner einer bedeutenden Entwicklung fähig. Der Transvaalstaat, von ausgewanderten Boers (holländischen Ansiedlern in Südafrika) gegründet, seit 1852 Republik, wurde am 12. April 1877 von England an-

nectirt, erlangte aber in dem darauf folgenden Unabhängigkeitskampfe, in welchem die Engländer dreimal auf's Haupt geschlagen wurden, vollständige innere Unabhängigkeit. Nur die äußeren Angelegenheiten unterliegen einstweilen noch der Bestätigung Englands.

— Oesterreich-Ungarn. Die Wahlzesse in Ungarn nehmen nachgerade den Charakter regelrechter Revolten an und machen Truppenkonzentrationen in größerem Maßstabe nothwendig. Außer den bereits gemeldeten blutigen Zusammenstößen kam es in den letzten Tagen noch an mehreren Orten, namentlich Kapuvar, Ditra, Gaessing und Badlert zu ernstlichen Ereignissen der schlimmsten Art. In der letztgenannten Ortschaft fand eine förmliche Schlacht statt, an welcher Weiber und Kinder sich beteiligten. Der Stuhlrichter flüchtete; dann rief die Menge: „Sehen wir gegen die Herrenleute!“ Die Verhafteten wurden gewaltsam befreit und Plünderungen mehrerer Geschäfte begannen. Selbst die ungarischen Blätter sind sehr besorgt über die stündlich anwachsende Erregung im ganzen Lande.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Von dem „Verzeichniß gleichnamiger und ähnlich lautender, sowie solcher Postorte, deren Namen in postdienstlicher Beziehung eine zusätzliche Bezeichnung erhalten haben“ ist eine neue Ausgabe veranstaltet worden. Dasselbe soll nicht allein den Postanstalten zum Dienstgebrauche, sondern auch dem Publikum käuflich überlassen werden. Der Preis des zu verkaufenden Exemplars, welche an den Postschaltern zu haben sind, ist auf 10 Pfennig festgesetzt worden.

— Aus Johannegeorgenstadt wird folgendes lustige Pasterstückchen mitgetheilt. Das dortige „Nachrichtsblatt“ schreibt darüber: Bekanntlich wird ein ziemlicher Theil der hier zum Verlaufe kommenden böhmischen Butter über die Grenze gepascht. Die betr. Käufer würden häufig den Appetit verlieren, wenn sie wüßten, was solche Butter bisweilen erlebt hat. Neulich wurde ein Frauenzimmer dabei ertappt, wie sie in 2 vorn und hinten unter den Kleibern am Leibe befestigten Säcken ungefähr 4 Pfd. Butter unverzollt einschmuggeln wollte. Gewiß appetitlich!

— Lengefeld. Sonnabend Nachm. 3³/₄ Uhr verunglückte der kurz vorher von Bahnhof Podaulengefeld abgelassene und schwer beladene Güterzug in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Reifland. Nachdem Maschine und Tender bereits die dort befindliche Weiche passirt hatten, entgleiste erstere plötzlich und bohrte sich mit furchtbarer Gewalt tief in den Bahnkörper. Die folgenden schwer beladenen, im vollen Gange befindlichen Wagen stießen nun mit solcher Wucht auf einander, daß einige 20 zertrümmert mit sämmtlicher Ladung zu einem wild chaotischen Haufen durch einander geworfen und haushoch aufgethürmt wurden. Leider ist der Verlust zweier